

Walter Arno Erdmann: *Gottfried Erdmann, ein Herrnhuter Kaufmann. Sein Leben in Gnadenfrei, Paramaribo und Barquisimeto.* Caracas 2023, 289 S.

Neben zahlreichen Publikationen über Herrnhuter Wirtschaftsbetriebe, insbesondere über den von Abraham Dürninger gegründeten, gibt es deutlich weniger Arbeiten über private Wirtschaftsbetriebe in der Brüdergemeinde und Biografien derer, die darin tätig waren. Diese Lücke wird nun durch ein Buch gefüllt, das Walter Arno Erdmann über seinen Vater Gottfried Erdmann (1904–1982) geschrieben und herausgegeben hat. Es besteht zum größten Teil aus Niederschriften von Gottfried Erdmann, die hier erstmals veröffentlicht werden. Nach seiner Kindheit in Herrnhut war dieser zunächst kaufmännischer Lehrling in der Firma Friedrich Gutsch & Co. in Gnadenfrei, die neben einer Abteilung für Lebensmittel auch Großhandel, Export und Reinigung von Sämereien betrieb. Die Zeit der Hyperinflation 1923 erlebte er in Breslau als Angestellter einer Firma, die mit Stroh und Strohpressen handelte. 1928 bewarb er sich bei der Missions-Verwaltung in Herrnhut um eine Stelle bei C. Kersten & Co. in Paramaribo, wo schon sein Bruder arbeitete. Die dortige Tätigkeit führte ihn mit Pionieren des Flugzeugbaus, wie Charles Lindbergh und Claude Dornier zusammen. Ein ganzes bebildertes Kapitel ist der Südamerikafahrt des Luftschiffes LZ 127 Graf Zeppelin gewidmet, in dem Gottfried Erdmann von Rio de Janeiro über Pernambuco nach Friedrichshafen reiste. In Surinam begann er, einen Direktimport surinamischen Kaffees nach Norwegen einzurichten, was zu Konflikten führte, da dies das Monopol der niederländischen Zwischenhändler bedrohte. 1934 wurde er aus der Firma C. Kersten & Co. entlassen und gründete eine eigene Exportgesellschaft, die „Scandinavia Suriname Handel Maaschapij N.V.“ mit Sitz in Paramaribo. Nach dem Überfall auf Holland 1940 kam Gottfried Erdmann, wie alle Deutschen in Surinam, in ein niederländisches Internierungslager, in dem er insgesamt sieben Jahre verbrachte. Ein gutes Viertel des ganzen Buches besteht aus der detaillierten Beschreibung des Lebens im Internierungslager, die im Vergleich mit anderen Autoren, welche ebenfalls über diese Zeit berichteten, eine der ausführlichsten darstellt und mit großer Anschaulichkeit verfasst ist. 1947 erhielt Gottfried Erdmann die Möglichkeit, sich mit anderen Deutschen in Venezuela eine neue Existenz aufzubauen, wo er schließlich als Kaffeegroßhändler arbeitete. Diese Zeit ist aber nicht mehr Gegenstand des vorliegenden Buches. Ein Anhang mit der Wiedergabe von Dokumenten sowie Beschreibungen von Kaffeesorten und ihrer Verarbeitung schließt die Dokumentation ab.

Walter Arno Erdmanns Buch ist nicht als historisch-kritisches Werk konzipiert und will auch nicht als ein solches verstanden werden. Aber es ist weit aus mehr als eine bloße Hommage an seinen Vater, stellt es doch nicht nur

einen exemplarischen kaufmännischen Werdegang in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts dar. Vielmehr ist es auch die Beschreibung eines Menschen, der auch noch zwei Jahrhunderte nach Abraham Dürninger dem Typus eines „Herrnhuter Kaufmanns“ entsprach. Die Lektüre ist spannend gestaltet und reichlich mit Bildmaterial versehen.

Christoph Th. Beck

Konfessionelle Geschichtsschreibung im Umfeld der Böhmisches Brüder (1500–1800). Traditionen – Akteure – Praktiken, hrsg. von Joachim Bahlcke, Jiří Just und Martin Rothkegel, Wiesbaden: Harrassowitz 2022, 668 S., zahlreiche Abb.

Der umfangreiche Band geht zurück auf eine Tagung im April 2018, die das Umfeld der Entstehung der *Acta Unitatis Fratrum*, einem 14-bändigen Quellenwerk des 15. und 16. Jahrhunderts der Böhmisches Brüder, und die damit einhergehenden parallelen Entwicklungen, Analogien und Unterschiede zu den hussitischen und reformierten Minderheitskirchen, der polnischen und siebenbürgischen Antitrinitarier, der Täufer und der jüdischen Gemeinschaft in den Blick nahm. Entstanden ist ein großartiges umfassendes wissenschaftliches Werk zur Geschichtsschreibung der evangelischen Kirchen im östlichen Mitteleuropa, das wichtige Schneisen für die weitere Forschung schlägt. Auf die Einführung in die *Acta Unitatis Fratrum* (= AUF) und deren Geschichte folgen 21 Aufsätze. Hier können nur die Aufsätze, die sich mit den Böhmisches Brüdern befassen, angesprochen werden.

Der Historiker Norbert Kersken vom Herder-Institut bietet einen ausgezeichneten Überblick über die Geschichtsschreibung in den osteuropäischen Kirchen, die nicht zum Heiligen Römischen Reich gehörten, auf über 50 Seiten (S. 37–92). Er gliedert in drei Abschnitte: Reformation (1420/30–1620), Gegenreformation und Barock (1620–1730), Aufklärung und Reformzeitalter (1730–1800), und man ist beeindruckt, wie zahlreich und unterschiedlich diese Werke sind, so dass sich der Autor auf eine kurze Charakterisierung der jeweiligen Texte beschränken musste. Für den Leser dieser Zeitschrift dürfte der Beitrag von Jiří Just mit dem Titel: „Bewahrung des Ursprungs. Apologetische Identitätsnarrative“ von ebenfalls ca. 50 Seiten noch wichtiger sein, da er einen Überblick über die ersten historischen Darstellungen der Brüder-Unität in den *Acta Unitatis* und darüber hinaus gibt. Er geht ausführlich auf Blahoslavs Nekrologium und dessen polnische Version und Fortführung ein und endet mit den historischen Arbeiten von Comenius.